

FONO FORUM

August 2009



Volles Risiko

Beethovens musikalische Botschaften kennen kein Verfallsdatum. Das haben uns in den letzten Jahrzehnten so manche Originalklang-Rebellen, zuletzt aber auch solche radikale Musiker wie Michael Korsnick oder auch Paavo Järvi mit rigoroser Gedankenklarheit neu erleben lassen.

Jetzt hat ein mutiger österreichischer Cellist im stets erregten heftigen Dialog mit einem ähnlich draufgängerischen deutschen Pianisten auch die Sprengkräfte in Beethovens frühen Cellosonaten freigelegt und mit einer Vehemenz zur Explosion gebracht, die einen die wirklichen Dimensionen dieser musikalischen Revolution einmal richtig spüren lassen. Was der 43-jährige Grazer Friedrich Kleinhapt auf seinem mächtigen Guadagnini-Cello und der gleichaltrige Andreas Woyke auf dem großen Fazioli in den beiden frühen Cellosonaten op. 5 und ebenso in der mittleren A-Dur-Sonate an glühender Leidenschaft, an subversivem Furor, an herber Schönheit und unbequemer Wahrheit entfachen, indem sie sich einfach nur lustvoll und mit vollem Risiko einlassen auf Beethovens radikalen Seelendiskurs, das dürfte manchem musikalischen Feingeist Unbehagen verursachen.

Ihr kompromissloser, fast unwirscher Zugriff entspricht einerseits durchaus dem Bild des unangepassten, schroffen Rebellen, der den dekadenten Wiener Adel gleichzeitig schockierte und faszinierte, und zugleich gewähren sie in ihrer grenzwertigen rauen Prägnanz klaren Einblick in die musikalische Werkstatt und den unbezähmbaren „Gestaltungswillen“ eines unfassbaren Genies. Der hyperpräsente Mehrkanalsound unterstreicht die überfallartige Wirkung dieses vulkanischen Dialogs, der auch den moralischen Kern dieser Musik genauer trifft als alles auf Schönheit getrimmte Gesäusel.

Attila Csampai

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Beethoven, Cellosonaten Nr.1-3; Friedrich Kleinhapt, Andreas Woyke
Ars/Note 1 SACD 4260052380352 (75')